



Möglichkeiten zur Finanzierung ökologischer Pflanzenzüchtung

Monika Messmer, Freya Schäfer, Eva Winter

Themenleitung Pflanzenzüchtung FiBL, Präsidentin vom Europäischen Konsortium für ökologische Pflanzenzüchtung ECO-PB, Vorstand von bioverita

monika.messmer@fibl.org

EGON Abschlussveranstaltung 14.11.2019 Esteburg DE

Große Herausforderung für die Landwirtschaft

Steigerung und Sicherung der Lebensmittelproduktion mit steigenden Qualitätsanforderungen von Verarbeitern und Verbrauchern.

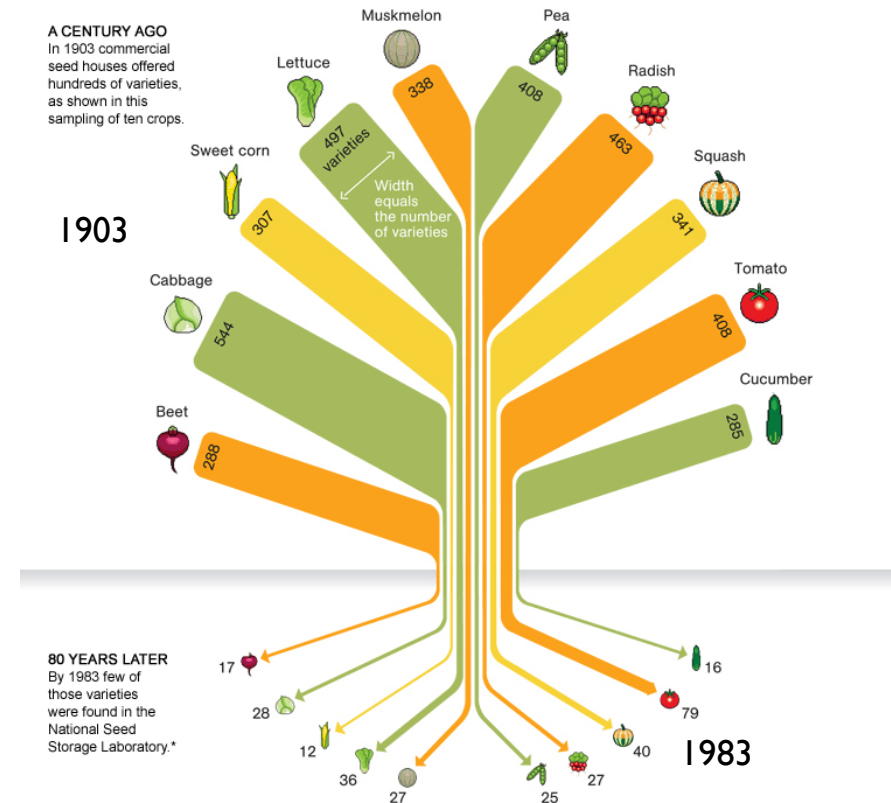
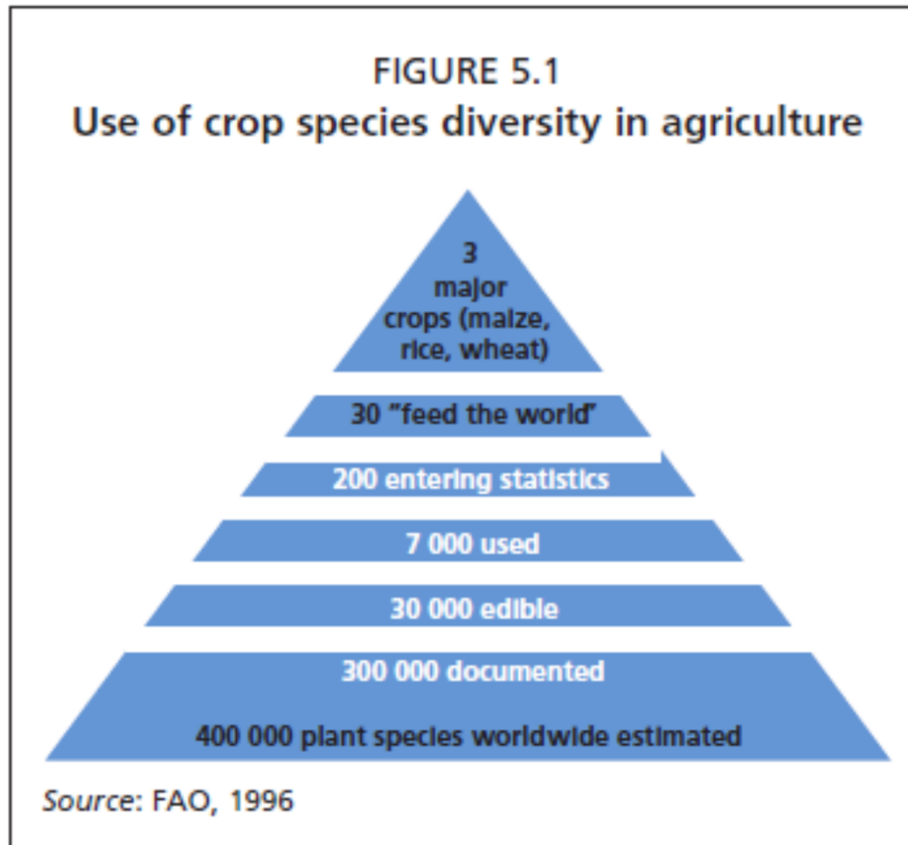
Dies soll erreicht werden

- Mit weniger externen Inputs auf begrenztem Land
- Robuste Sorten und Tierrassen zur Risikobewältigung aufgrund extremer und weniger vorhersehbarer Wetterereignisse (Hitze, Frost, Dürre, Überschwemmungen) und neu auftretender Schädlinge und Krankheiten (Anpassung an den Klimawandel).
- weniger negative Umweltauswirkungen (weniger Nährstoffauswaschung, Treibhausgasemissionen, Rückstände, Bedarf an fossilen Brennstoffen) → klimaneutrale Landwirtschaft

Warum brauchen wir eine eigenständige Biozüchtung

- **Starke Einengung der genetischen Vielfalt** der gezüchteten Kulturarten und Tierrassen, Patentierung von Lebewesen und zunehmende Abhängigkeit von wenigen multinationalen Züchtungsfirmen
- Konventionelle Züchtung mit **Fokus auf die industrialisierte Landwirtschaft** divergiert immer mehr von den Ansprüchen der Bioproduzenten nach nachhaltiger Produktion und Tierwohl
- **Einsatz neuer Züchtungstechnologien** (z.B. Zellfusion, Genediting, Cisgenetik bei Pflanzen und Embryotransfer, Klonierung, Genediting bei Tieren) widersprechen den Grundsätzen von IFOAM International
- **Stetige Anpassung der Sorten und Rassen** an sich ändernde Rahmenbedingungen (z.B. Klimawandel, neue Schadorganismen, Kundenwünsche, gesetzlicher Rahmen)
- Wachsender **Biomarkt mit hohen Ansprüchen** an Qualität und Integrität der Produktion, fairer Handel, regionale Produktion, hohes Tierwohl, geschlossene Kreisläufe, ohne Umweltverschmutzung

Eingeschränkte Biodiversität auf dem Acker



John Tomanio, NGM Staff Food Icons, Quickhoney, Source Rural Advancement Foundation International

Ziele der Biozüchtung

Ökologische Intensivierung der Bioproduktion durch

- Gezielte Züchtung robuster Sorten und Rassen für die Zielumwelt mit geschlossenen Kreisläufen
- Selektion für bestimmte Merkmale, wie Resistenz gegen samen- oder bodenbürtige Krankheiten, Anpassung der Tier an Standort und Raufutter
- Berücksichtigung der Ansprüche and Erwartungen der Landwirte und Konsumenten
- Alternative Züchtungsprogramme mit biokompatiblen Methoden

Beitrag zu einer nachhaltigeren Lebensmittelproduktion durch

- Vielfalt an Kulturarten auf Betriebsebene um Risiko des Ertragsausfalls zu minimieren
- Funktionelle Biodiversität auf Feld- und Betriebsebene für ein hohes Mass an Selbstregulation und geschlossene Kreisläufe
- Sicherung und Weiterentwicklung der genetischen Ressourcen für künftige Generationen

Bisherige Finanzierungskanäle

Stiftungsgelder

Donoren: Saatgutfonds, Tierzuchtfonds, Software AG Stiftung, Stiftung Mercator Schweiz, etc.

- Wichtigste Ressource für die meisten Biozüchter
- Minimaler administrativer Aufwand
- Oft nur für 1-3 Jahre, Co-Finanzierung
- Gemeinnützigkeit
- Zweckgerichtet aber im Gesamtvolumen begrenzt

Lizenzen, Nachbaugebühren, Sortenentwicklungsbeiträge & Verkauf von Saatgut/Pflanzgut

Donoren: Landwirte, Gärtner

- Generieren einen gewissen Geldrückfluss der für die Züchtung investiert werden kann, aber der Beitrag ist meist zwischen 0-15%
- Funktioniert nicht, wenn wir viele Kulturarten und viele verschiedene Sorten und Tierrassen anstreben

Bisherige Finanzierungskanäle

Öffentliche Fördermittel

Donoren: BLE, EU, BMBF, EiP, BLW etc.

- Nur für Züchtungsforschung nicht für praktische Züchtungsarbeit
- Hoher administrativer Aufwand bei Antragsstellung und Berichterstattung
- Maximal für 2-4 Jahre
- Oft an hohem Anteil an Eigenmitteln gebunden, die nicht vorhanden sind

Lenkungsabgaben auf konventionell ungebeiztes Saatgut

Donoren: Landwirte, Gärtner

- Funktioniert bisher nur in der Schweiz (Koordination Bio Suisse)
- Kann jedoch gesetzlich nicht verordnet werden wegen Wettbewerbsverzerrung
- Gefahr, dass konventionelle Anbieter den Preis erhöhen

Bisherige Finanzierungskanäle

Beteiligung der Wertschöpfungskette

Donoren: Verbände, Verarbeiter, Fachhandel, Einzelhandel

- Coop Fonds für Nachhaltigkeit unterstützt Weizenzüchtung von GZPK seit 2003
- Fair Breeding 0.3% des Netto-Umsatzes von Obst und Gemüse
- Intensivierungsprojekt: Beteiligung BNN und Software AG Stiftung
- High Oleic Bio-Sonnenblumen: Zusammenschluss von 12 Unternehmen, die sich für 7 Jahre beteiligen
- Bio-KB Samenbank für Rinder mit Unterstützung von Bio Suisse
- Zweinutzungshuhn: Abgabe von 1 Cent pro Ei für Züchtung in Naturkosthandel
- Seeding the Green Future: Beteiligung der grossen Textillabels an einer gemeinsamen Finanzierung von OCA, einer Organisation die Poolgelder koordiniert und die Bio-Baumwollzüchtung fördert

Bisherige Finanzierungskanäle

Crowd Funding

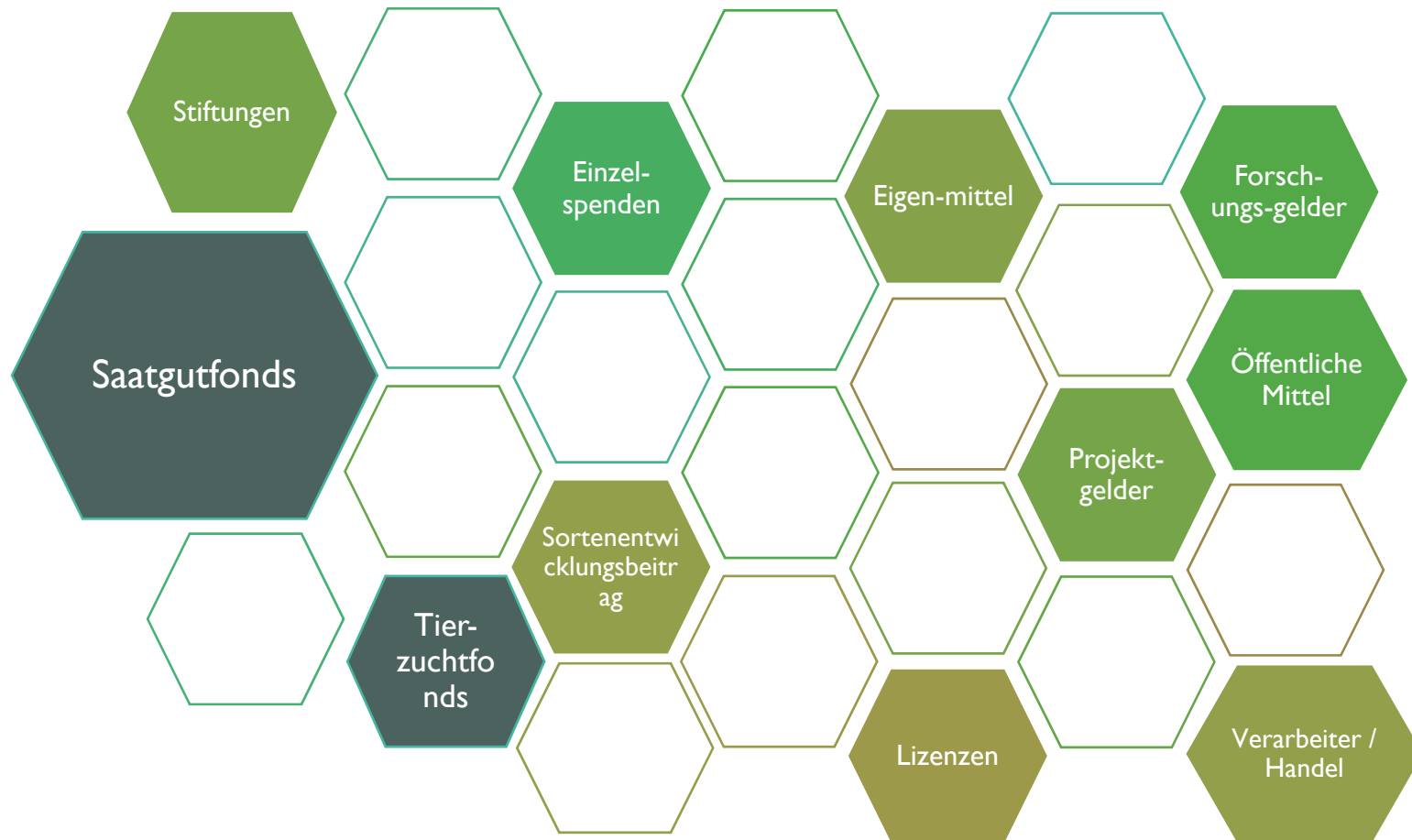
Donoren: breite Öffentlichkeit

- Hoher administrativer Aufwand
- Gemeinnützigkeit (Open Source Seed)

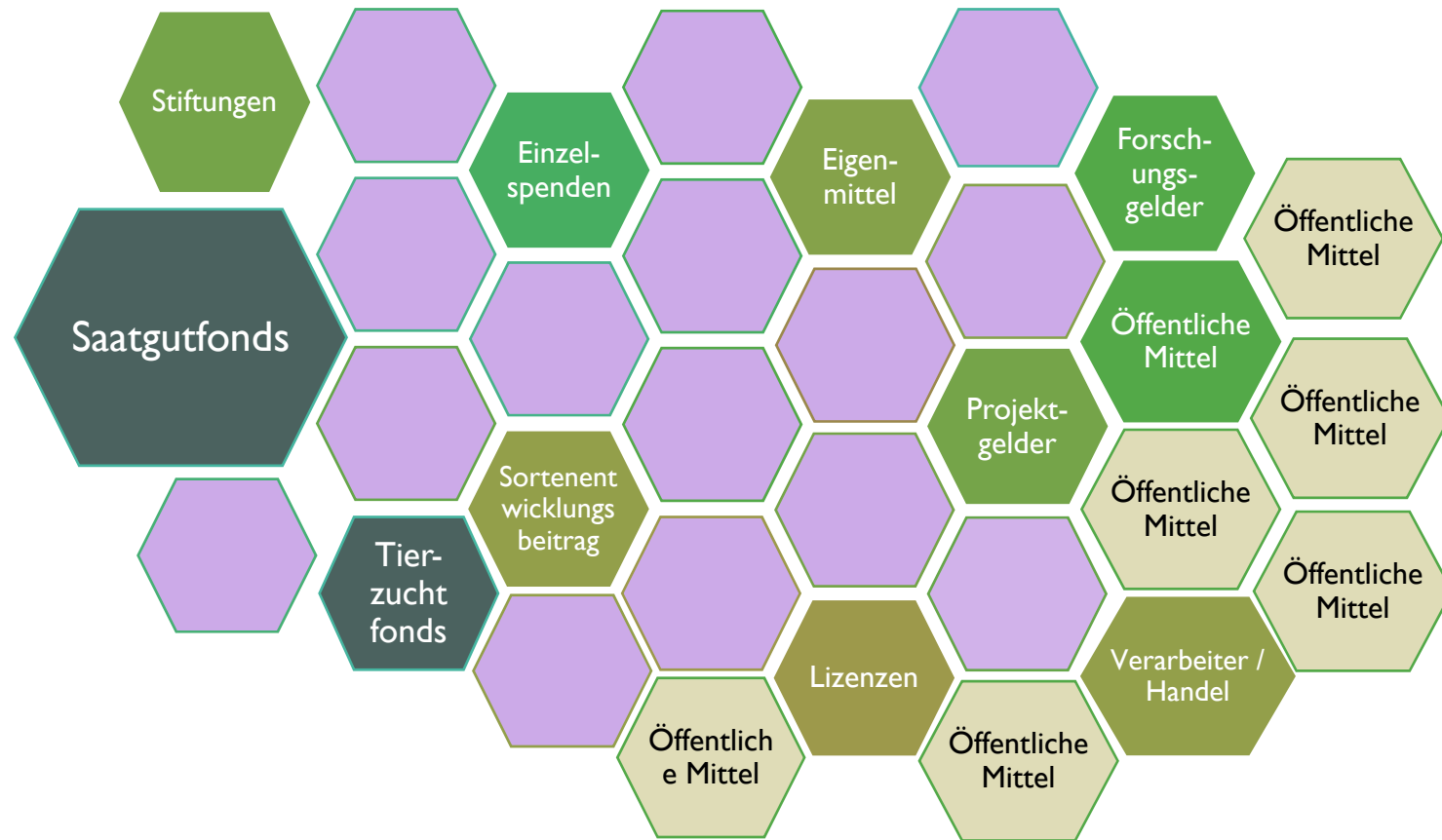
Verschiedene Kanäle der Biozüchtung



Fragmentierte Finanzierung der Biozuchtung mit vielen Lücken (status quo)



Ziel: Finanzierung der Biozuchtung ergänzen durch breit aufgestellte Poolfinanzierung



ENGAGEMENT.BIOZUECHTUNG - Bio von Anfang an

Züchtung ist die Basis für unsere Lebensmittelproduktion und sollte daher in eine partnerschaftliche Wertschöpfungskette integriert werden

Fragmentierte und projektorientierte Züchtung ist sehr zeitaufwendig und nicht nachhaltig und wird dem grossen Bedarf nicht gerecht

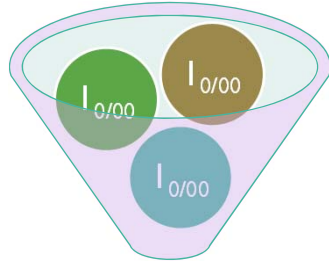
Sektorübergreifende Verpflichtung zur Förderung der Bio-Züchtung soll langfristig die finanzielle Basis sicherstellen. Diese Investition in die Zukunft ermöglicht:

- Aufrechterhaltung der Integrität des Biosektors (Verbrauchernachfrage)
- Aufrechterhaltung der Integrität des Genoms (gefordert durch die IFOAM-Richtlinien)
- Züchtung von Pflanzen und Tieren, die an den ökologischen Landbau angepasst sind.
- Integration der fragmentierten Finanzierung in einen langfristigen Ansatz, der den Bedürfnissen des ökologischen Sektors entspricht.
- Erhöhung der finanziellen Mittel (von 2,3 Mio. € auf 10-20 Mio. €), die es ermöglichen, neue Zuchtinitiativen zu entwickeln und junge Züchter zu fördern.

ENGAGEMENT.BIOZUECHTUNG

Poolfinanzierung für eine nachhaltige Biozucht

Akteure der Wertschöpfungskette



Verpflichtende Abschöpfung auf letzter Stufe der Wertschöpfungskette (z.B. 1-2 Promille des Umsatzes) von möglichst allen Marktpartnern der Biobranche

Branchenübergreifendes Poolfunding

**Bio von Anfang an -
Investment Biozucht**

Monitoring durch unabhängige Stelle

Strategische Steuerung

Handel, Verarbeiter,
Produzenten, Verbände,
BÖLW, Züchtungsfonds

Operative Steuerung

Schlanke Administration

Beratendes Organ

Biozüchter, Vermehrer,
Forscher

1

- Bedarfserfassung der Branche
- Priorisierung & Ausschreibung

2

- Prüfen von Offerten nach transparenten Kriterien

3

- Investition in Zuchtprogramme (Personal, Infrastruktur, Ausbildung)
- Überprüfung von Meilensteinen



Branchenübergreifende Förderung der Biobaumwollzuchtung (Seeding the Green Future)

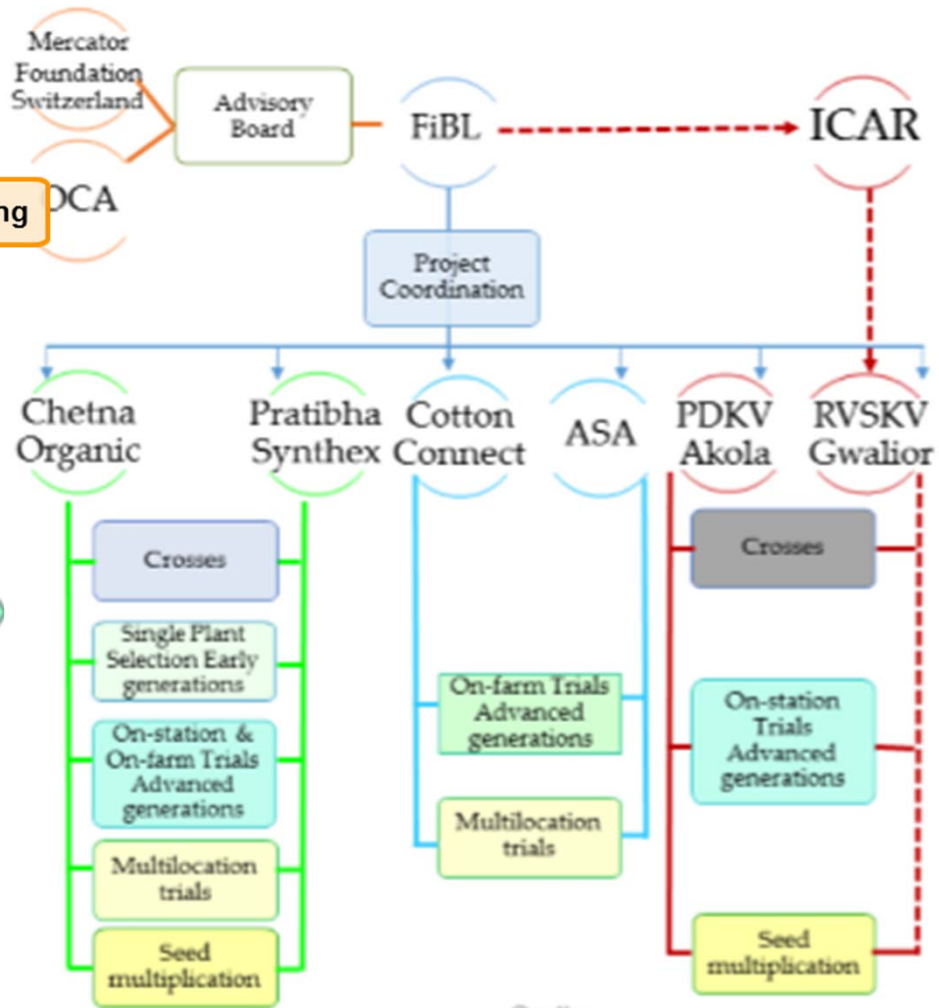


Poolfunding der Biozuchtung:
50% Stiftung Mercator Schweiz

Project Governance, Activities & Partners

50% Organic Cotton Accelerator

Fund raising



ENGAGEMENT.BIOZUECHTUNG - Eckpunkte

- Integriertes Konzept für Tier- und Pflanzenzüchtung
- Einbezug der gesamten Bio-Wertschöpfungskette für branchenübergreifendes Pool-funding inkl. Lebensmitteleinzelhandel
- 2 Promille des Bioumsatzes am Ladentisch
- Auslobung für “Förderung der Biozüchtung”
- Integration bestehender Förderinitiativen
- Schaffung einer unabhängigen Stelle zur Einwerbung und Vergabe der Finanzmittel
- Transparentes und bedarfsgerechtes Vergabesystems mit Mitsprache der Wertschöpfungskette
- Mittelfristige Ausweitung der Finanzmittel auf 10-20 Mio € pro Jahr
- Förderung bestehender und neuer Züchtungsinitiativen und Nachwuchsförderung
- Einwerben zusätzlicher öffentlicher Mittel
- Kapazitätsbildung durch Zusammenarbeit mit Akteuren des Züchtungssektors

ENGAGEMENT.BIOZUECHTUNG

Wie profitiert der Biosektor

- Die biologische Züchtung respektiert die Werte und Prinzipien des gesamten Bio-Sektors und verzichtet auf kritische Zuchtmethoden. Dies gewährleistet die Integrität von Bioprodukten und stärkt das Vertrauen der Verbraucher.
- Die biologische Züchtung berücksichtigt die Bedürfnisse von Biobauern, Verarbeitern, Händlern und Kunden. Die Zucht legt den Grundstein für die hohe Qualität von Bio-Lebensmitteln.
- Die biologische Zucht produziert Tiere, die den Tierschutz und die nachhaltige Ernährung und Haltung berücksichtigen, und schafft angepasste Pflanzensorten, die Landwirte, Verarbeiter und Verbraucher zufrieden stellen.
- Die Biozüchtung ist die Grundlage für eine selbstbestimmte, eigenständige Weiterentwicklung des Biosektors.

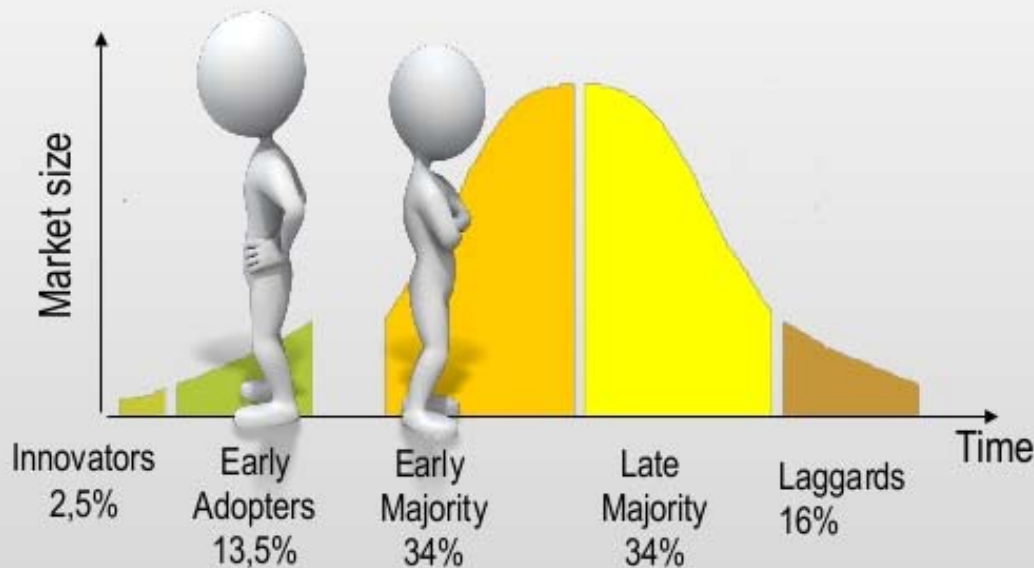
Herausforderung:

Wie schaffen wir den Sprung, dass die Beteiligung der Züchtungsfinanzierung durch die Wertschöpfungskette zum neuen Biostandard wird?

Mind the Gap!

4

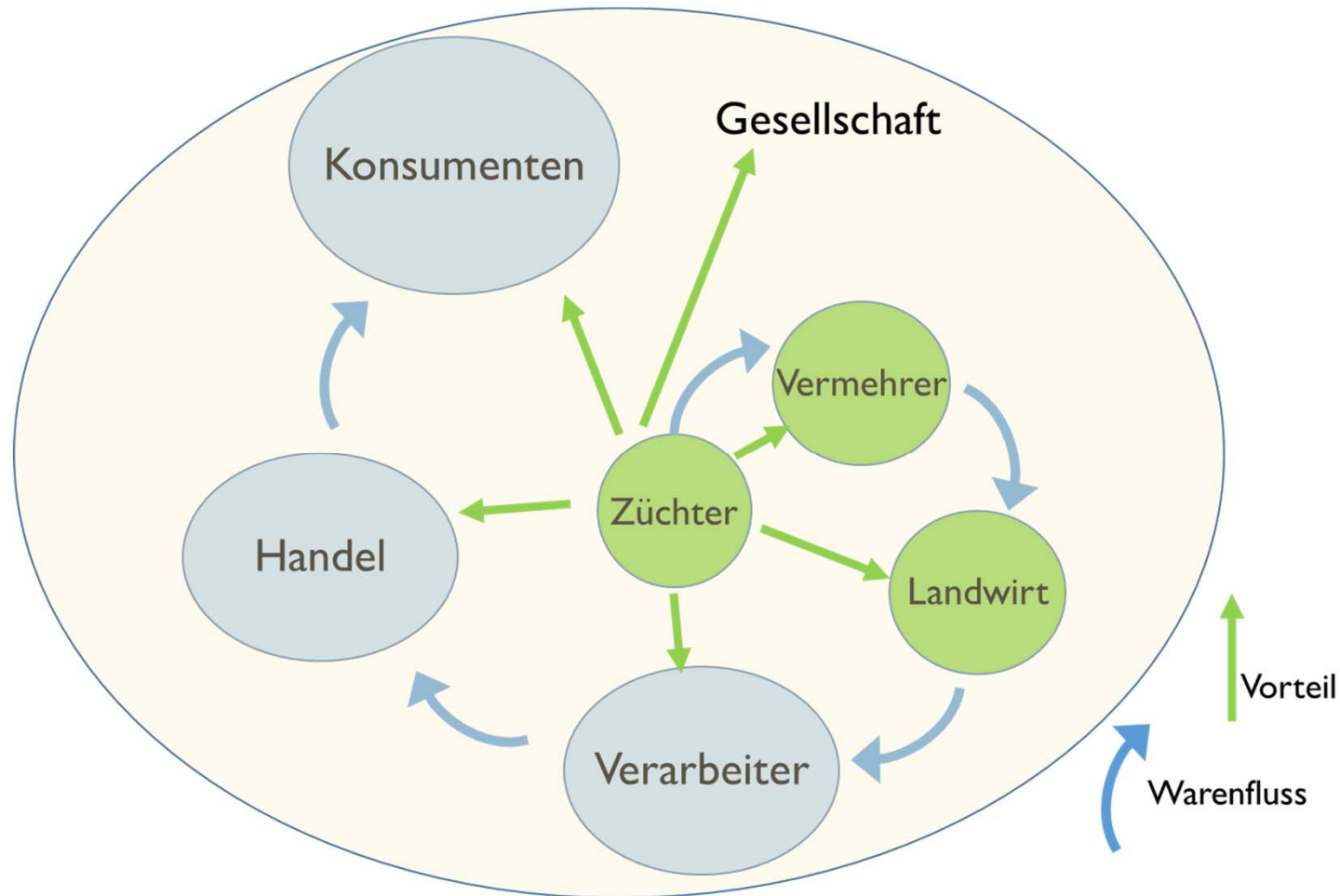
der Nischenfokus !



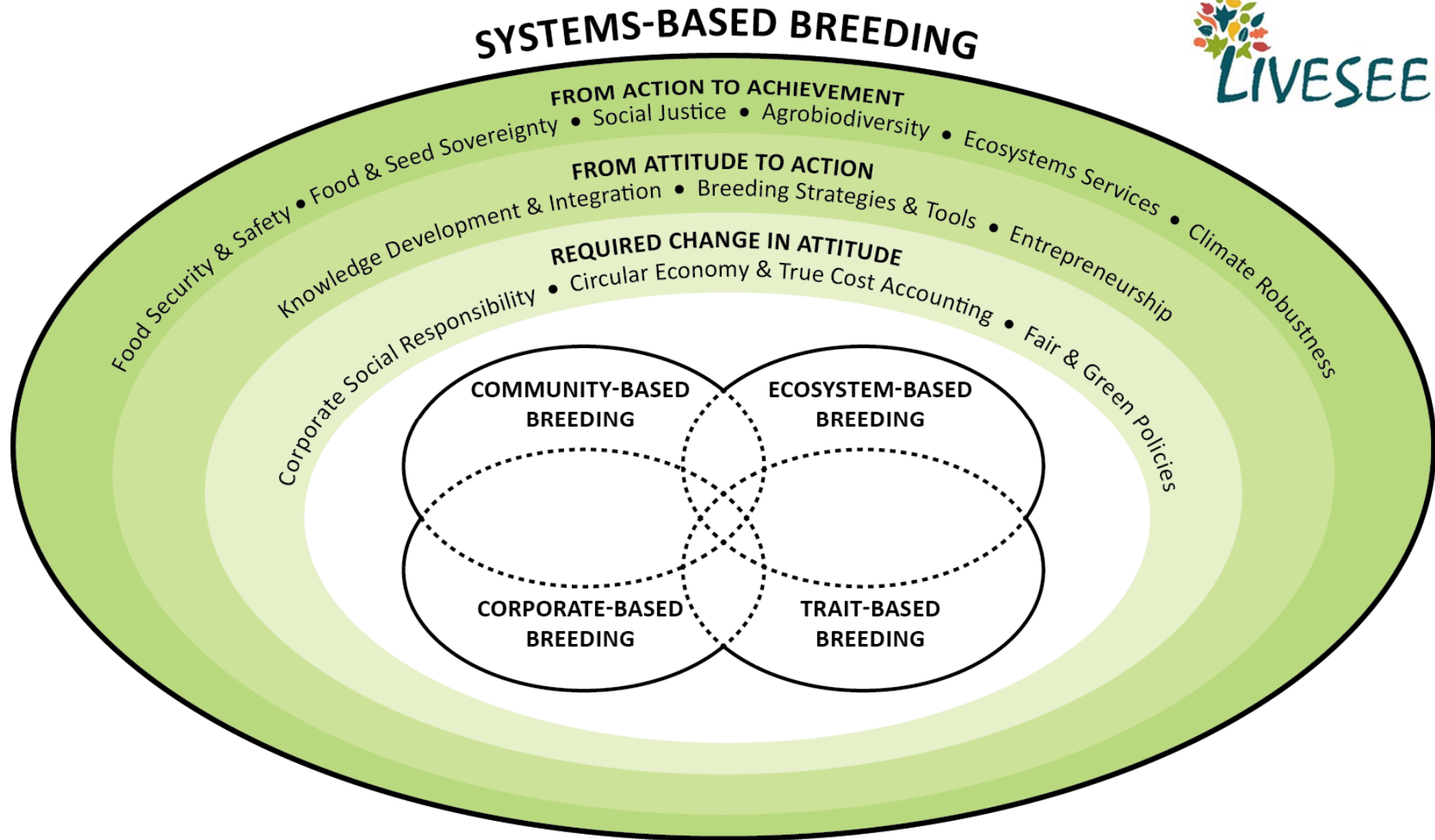
ENGAGEMENT.BIOZUECHTUNG

Wie profitiert die Gesellschaft

→ öffentliche Förderung und politische Rahmenbedingungen



Rolle der Biozüchtung bei der Erreichung der UN Ziele für nachhaltige Entwicklung (17 SDGs)



Lammerts van Bueren et al. (2018) Towards resilience through systems-based plant breeding. A review. *Agronomy for Sustainability* 38:42

Normal people just see a seed:



Gardeners see the dreams within:



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Monika Messmer

Telefon +41 62 865 0443

E-Mail: monika.messmer@fibl.org

www.fibl.org

www.eco-pb.org

www.liveseed.eu

www.sgf-cotton.org

@FiBLBreeding

@LIVESEEDeu

FiBL



**STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ**

